



bitte:

Für weitere Informationen kontaktieren Sie

John Dutcher unter +1 (515) 334-3464
oder per E-Mail an dna@qwestoffice.net

Weltweiter Anbau von biotechnologischen/GVO-Nutzpflanzen seit 1996 verhundertfacht

*Entwicklungsländer, darunter die Neuanwender Sudan und Kuba, sind heute
die größten Nutzer der Technologie*

MANILA, Philippinen (20. Februar 2013) – Zum ersten Mal seit der Einführung von biotechnologischen/GVO-Nutzpflanzen vor beinahe zwei Jahrzehnten haben die Entwicklungsländer mehr Hektar an biotechnologischen Nutzpflanzen angebaut als die Industriestaaten. So gewährleisteten sie die Nahrungsmittelsicherheit und lindern Armut in einigen der am schwersten betroffenen Regionen der Erde.

Die Entwicklungsländer pflanzten 2012 52 % der weltweiten biotechnologischen Kulturen an, übertrafen damit die 50 % aus dem Vorjahr und die 48 % der Fläche, die die Industriestaaten im vergangenen Jahr bepflanzen. Dies geht aus einem heute von der ISAAA (International Service for the Acquisition of Agri-Biotech Applications, dt.: Internationaler Dienst zur Einführung biotechnologischer Anwendungen in der Landwirtschaft) veröffentlichten Bericht hervor.

Das letzte Jahr brachte zudem eine nie dagewesene Verhundertfachung der gesamten Anbaufläche biotechnologischer Nutzpflanzen auf 170 Millionen Hektar von 1,7 Millionen im Jahr 1996, als biotechnologische Kulturen erstmals auf den Markt kamen. „Diese Entwicklung macht biotechnologische Kulturen zur am schnellsten eingeführten Anbau-Technologie der jüngeren Geschichte“, sagte Clive James, langjähriger Verfasser des Jahresberichts sowie Vorsitzender und Gründer der ISAAA.

Die Einführung biotechnologischer Nutzpflanzen nimmt seit Jahren in den Entwicklungsländern kontinuierlich zu. 2012 gelangten Letztere an den Punkt, an dem sie die Industriestaaten übertrafen und so einen Meilenstein passierten, den einige einst für unmöglich gehalten hätten, so James. Dies geschieht zu einer Zeit, in der die Welt mehr biotechnologische Nutzpflanzen anbaut als je zuvor.

„Dieses Wachstum steht entgegen den Vorhersagen jener Kritiker, die vor der Vermarktung der Technologie 1996 voreilig verkündeten, biotechnologische Nutzpflanzen seien nur etwas für Industriestaaten und sie würden in den Entwicklungsländern niemals akzeptiert und übernommen werden“, erklärte James.

Der Bericht unterstreicht ein wachsendes Bewusstsein in den Entwicklungsländern über die Vorteile gentechnisch veränderter Nutzpflanzen, die nicht nur höhere Erträge hervorgebracht haben, sondern auch Einsparungen von Treibstoff, Zeit und Maschinen, eine verringerte Pestizidnutzung, höhere Produktqualität und mehr Wachstumszyklen bedeuten.

Von 1996 bis 2011 wirkte sich der biotechnologische Anbau in folgender Weise positiv auf Nahrungsmittelsicherheit, Nachhaltigkeit und den Klimawandel aus: durch einen Anstieg von Ernteerträgen im Wert von 98,2 Mrd. US-Dollar, eine gesündere Umwelt durch Einsparungen von 473 Mio. Kilogramm an pestiziden Wirkstoffen, eine Verringerung von CO₂-Emissionen um 23 Mrd. Kilogramm allein 2011, dem Äquivalent von 10,2 Mio. weniger Autos auf der Straße, den Schutz der Artenvielfalt durch Erhaltung von 108,7 Mio. Hektar Land sowie die Linderung von Armut durch Unterstützung von mehr als 15 Mio. Kleinbauern und ihren Familien – eine Gesamtzahl von mehr als 50 Mio. Menschen, welche zu den ärmsten der Erde gehören. Biotech-Kulturen sind essentiell, aber kein Allheilmittel und die Einhaltung guter Anbaupraktiken, wie Felderwirtschaft und Umgang mit Pestizidresistenz, sind ein ebenso klares Muss für Biotech- wie für herkömmliche Kulturen.

Nie dagewesenes Wachstum

2012 bauten Landwirte weltweit biotechnologische Nutzpflanzen auf 170,3 Mio. Hektar an – und damit 6 % oder 10,3 Mio. Hektar mehr als 2011. Durch mehr Produktivität und Effizienzzuwachs stieg so ihr globales Einkommen.

„Es gibt einen maßgeblichen und hervorstechenden Grund für das Vertrauen und die Zuversicht der Landwirte in Bezug auf die Biotechnologie: Biotech-Kulturen bieten beträchtliche und nachhaltige sozio-ökonomische und ökologische Vorteile“, erklärte James.

Ressourcenarme Bauern profitieren am stärksten

Der ISAAA-Bericht bestätigte außerdem, dass die Häufigkeit und Verbreitung der eingeführten biotechnologischen Anbaumethoden in den Entwicklungsländern jene in den Industrienationen in den Schatten stellen. Die Wachstumsrate biotechnologischer Nutzpflanzen in den Entwicklungsländern übertraf jene in den Industriestaaten mindestens um den Faktor drei, und die angebaute Fläche an Biotech-Kulturen war fünf Mal so groß, sie wuchs in Ersteren um 11 % oder 8,7 Mio. Hektar im Gegensatz zu 3 % oder 1,6 Mio. Hektar in den Letzteren.

2012 bauten weltweit 17,3 Mio. Bauern biotechnologische Nutzpflanzen an, eine Rekordzahl, die jene des Vorjahres um 0,6 Mio. übertraf. Mehr als 90 % oder über 15 Mio. dieser Landwirte waren kleine, ressourcenarme Bauern in Entwicklungsländern. „Globale Nahrungsmittelunsicherheit, die durch hohe und unerschwingliche Nahrungsmittelpreise verschärft wird, stellt eine enorme Herausforderung dar, der mit Hilfe von biotechnologischen Nutzpflanzen begegnet werden kann“, so James.

Sudan und Kuba schreiben Geschichte

Der Sudan und Kuba pflanzten letztes Jahr zum ersten Mal biotechnologische Nutzpflanzen an. Der Anbau biotechnologischer Baumwolle machte Sudan nach Südafrika, Burkina Faso und Ägypten zum vierten Land in Afrika, das eine biotechnologische Nutzpflanze kommerzialisiert.

Gleichzeitig pflanzten kubanische Bauern im Rahmen einer Initiative zur Förderung ökologischer Nachhaltigkeit und Pestizidvermeidung auf 3000 Hektar biotechnologischen Hybridmais an.

Von den 28 Ländern, die biotechnologische Nutzpflanzen anbauten, waren 20 Entwicklungs- und acht Industriestaaten im Vergleich zu 19 Entwicklungs- und 10 Industriestaaten im Jahr 2011. Circa 60 % der Weltbevölkerung oder etwa 4 Mrd. Menschen leben in den 28 Ländern, die biotechnologische Nutzpflanzen anbauen.

Brasiliens Anbau biotechnologischer Kulturen wächst um 21 %

China, Indien, Brasilien, Argentinien und Südafrika, die zusammengenommen ca. 40 % der Weltbevölkerung ausmachen, bauten 2012 78,2 Mio. Hektar oder 46 % der weltweiten biotechnologischen Nutzpflanzen an.

Zum vierten Mal in Folge war Brasilien auch 2012 Motor des weltweiten Wachstums und untermauerte seine Position als globaler Spitzenreiter beim biotechnologischen Anbau. Brasilien wird im globalen Vergleich der biotechnologischen Anbaufläche nach Hektar nur von den USA übertroffen und wuchs 2012 innerhalb eines Jahres um eine Rekordfläche von 6,3 Mio. Hektar bzw. um beträchtliche 21 % auf 36,6 Mio. Hektar in 2012 im Vergleich zu 30,3 Mio. in 2011.

Ein effizientes, wissenschaftlich begründetes Genehmigungssystem ermöglicht es Brasilien, zügig neue biotechnologische Nutzpflanzen einzuführen. So war das südamerikanische Land das erste, das Sojabohnen mit Insektenresistenz und Herbizidtoleranz für die Kommerzialisierung in 2013 genehmigte, erläuterte James.

Indien bepflanzte eine Rekordfläche von 10,8 Mio. Hektar mit biotechnologischer Baumwolle bei einer Einführungsrate von 93 %. Gleichzeitig bauten 7,2 Mio. kleine, ressourcenarme Bauern in China auf 4 Mio. Hektar die gleiche Nutzpflanze bei einer Einführungsrate von 80 % an.

USA bleibt weltweit der größte Nutzer

Die USA bleiben mit 69,5 Mio. Hektar und einer durchschnittlichen Einführungsrate von 90 % bei allen Nutzpflanzen weiterhin der Spitzenreiter. Der Bericht stellt fest, dass die verheerende Dürre in 2012 mehrere Nutzpflanzen betraf. Nach jüngsten Schätzungen fallen aufgrund der Dürre 2012 die Jahresdurchschnittserträge für Mais um 21 % geringer und für Sojabohnen um 12 % geringer als 2011 aus.

Kanada verzeichnete demgegenüber eine Rekordfläche von 8,4 Mio. Hektar für den Anbau von Raps bei einer Spitzeneinführungsrate von 97,5 %.

2012 bauten die EU-Länder GV-Mais auf einer Rekordfläche von 129.071 Hektar an, doch Deutschland und Schweden konnten die Bepflanzung mit der GV-Kartoffel Amflora nicht fortsetzen, da sie nicht weiter vermarktet wurde. Polen setzte den Anbau von GV-Mais nicht fort: Es gab Unstimmigkeiten bei der rechtlichen Auslegung von Richtlinien, bei denen die EU daran festhielt, alle notwendigen Genehmigungen seien für den Anbau vorhanden, wobei Polen dem widersprach.

Es bleiben Herausforderungen

Das Fehlen angemessener, wissenschaftlich fundierter und zeit- und kosteneffizienter Regulierungssysteme stellt weiterhin die größte Hürde bei der Einführung biotechnologischer Nutzpflanzen dar. Verantwortungsbewusste, strenge, aber keine schwerfälligen Richtlinien würden für kleine und arme Entwicklungsländer gebraucht, so James.

„Biotechnologischer Anbau ist wichtig, jedoch kein Allheilmittel“, fügte er hinzu. „Die Einhaltung guter Anbaupraktiken, wie Felderwirtschaft und Umgang mit Pestizidresistenz, sind ein ebenso klares Muss für biotechnologische wie für herkömmliche Nutzpflanzen.“

Die nahe Zukunft sieht aufgrund neuer, verbesserter Produkte vielversprechend aus: Hierzu gehören erstmals dürreresistenter GV-Mais, der 2013 in den USA für den Anbau freigegeben wird, und insektenresistente und herbizidtolerante Sojabohnen zur erstmaligen Bepflanzung 2013 in Brasilien und anderen Nachbarländern in Südamerika. Auf den Philippinen könnte mit Vitamin A angereicherter goldener Reis nach der Genehmigung durch die Behörden 2013/2014 für den Anbau freigegeben werden. Mittel- und langfristig falle das globale Wachstum biotechnologischer Anbauflächen wahrscheinlich bescheidener aus, da alle wichtigen Nutzpflanzen in den gesättigten Märkten sowohl der Entwicklungs- als auch der Industrieländer bereits in hohem Maße eingeführt worden sind, merkte James an.

Für weitere Informationen oder die Executive Summary besuchen Sie bitte www.isaaa.org.

Der Internationale Dienst zur Einführung biotechnologischer Anwendungen in der Landwirtschaft, kurz ISAAA, ist eine gemeinnützige Organisation mit internationaler Vernetzung ihrer Zentren, die durch den Austausch von Wissen und biotechnologischen Anbaumethoden zur Linderung von Hunger und Armut beitragen soll. Clive James, Vorsitzender und Gründer der ISAAA, lebt bzw. arbeitet seit 30 Jahren in verschiedenen Entwicklungsländern Asiens, Lateinamerikas und Afrikas und widmet sein Engagement der Forschung und Entwicklung in der Landwirtschaft mit besonderer Konzentration auf biotechnologischen Anbau und globale Nahrungsmittelsicherheit.